EX BIBLIOTHECA SOBOLEWSKIANA

Division Extr. Europ
Serie
N° 3600

John Carter Brown.

Vente Asher — 20 gros.

JOHN CARTER BROWN

15

Warhafftige Beschreibung Der Newen Insul/ Pines genannt.

So nechst verwichnes Jahr 1667.

Von den Holländern erfunden worden.

Auß dem Frantzösischen in Teutsche Sprach übersetzet.

Gegenwärtige Beschreibung ist das Original selbsten eines der jenigen Engelländern / so zu Zeiten der Königin Elisabeth gegen Auffgang geschiffet / vnnd bey diser Insel Schiffbruch gelitten / darvon nicht mehr als ein Mann / sambt 4. Weibs-Personen / dern eine ein gebohrne Mohrin war / entrunnen / welche sich alldorten dergestalt gemehrt / daß / als die Holländer / durch Vngewitter / an selbe Insel außgeworffen worden / verwichnes Jahr 1667. sie vngefähr darinnen 10. in 12000. Personen gefunden: wie dann solches alles / in eigentlicher Relation deß Groß-Vatters selbiger Insel / kurtz vor seinem Todt beschriben / vnd seinem Sohn zu Nachricht aller Nachkömlingen überlassen worden / wie folgt.

Als die Portugesen / vmb das Jahr Christi 1589. einen newen vnd sichern Weeg / in die gegen Auffgang gelegene Indien / gegen Mittag der Landschafft Affrica erfunden / haben sich dessen etliche Englische Kauffleut / vnfehlbaren Gewinns halber / so auß Beförderung der Orientalischen Kauffardey zu hoffen war / bedienen wollen: dahero sie dann in dem Jahr 1589. mit Bewilligung der Königin in Engelland Elisabeth / mit 4. wol außgerüsten Kauff-Schiff abgefahren / dern eines mein Herr / sambt seiner Fraw vnd Kindern / als einem Sohn / vngefähr von 12. vnd einer Tochter / vngefähr von 14. Jahren / sambt zweyer Mägden / vnd einer Mohrin / bey welchen ich mich auch als ein Buchhalter in Diensten befunden / bestigen hat.

Wir

Wir seyn mit diser Gesellschafft den 30. April an einem Montag von dem Port abgefahren/ mit aller Zugehör bester massen versehen: das Schiff war der Indianische Kauff-Herr genannt/ führte dem Last nach 150. Thonnen. Als wir nun mit glücklichem Wind fortgefahren/ haben wir anfänglich den 14. May die Canarische Inseln/ vnd bald hernach Capo Verde/ allwo wir vns auff ein Newes mit aller Nothwendigkeit versehen/ erreichet: von dannen haben wir vns gegen Mittag gewendet/ vnd vmb den 1. Augst bey der Insel S. Helenæ angelangt/ allwo wir vns erfrischt/ vnd vnsere Segel gegen dem Vorgebürg Capo di Brama Esperanza gewendet/ da wir wol durchkoimen/ aber nit ohne Verlust etlicher auß vnserer Gesellschafft/ doch keins/ GOtt seye es gedanckt/ auß vnsern Haußgenossen: vnd bißhero haben wir kein böses Wetter erfahren/ aber als wir von dannen abgesegelet/ vnd nahe bey der Insel S. Laurentii warn/ seyn wir von so heffeigem Wetter überfallen worden/ deßgleichen von vnsern Galliotten niemalen gesehen worden; wir waren von einander gantz zertrennt/ in äusserster Gefahr deß Lebens/ wüßten nicht wo wir wären/ waren zumalen auch von der Nacht ergriffen/ vnd verlangten nichts/ als das Tagliecht/ weil wir all Augenblick in Gefahr stunden/ wir möchten etwan an einen Schrofen geworffen/ vnd zerschmettert werden. Nun haben wir zwar den Tag erlanget/ vnd vmb den 1. October einiges doch vnbekandtes Land gefunden/ welches vns sehr hoch/ vnd voll der Felsen/ vnd Steinklippen vorkommen/ das Vngewitter vnder dessen verblibe im alten Stand/ also daß wir an aller Lebens Hoffnung verzweifflet/ vnd alle Augenblick deß Todts erwarteten. Als wir nun gesehen/ daß in dem grossen Schiff kein Sicherheit zuhoffen/ hat sich der Schiff-Patron sambt meinem Herrn in ein kleineres vnd jhrem Sinn nach sichereres begeben/ darauff

auff gleich alle Gallioten in das Meer hinauß gesprungen / in Hoffnung das Leben mit Schwimmen zu retten ; Ich allein sambt der Tochter meines Herrn / vnd zweyen Dienerinnen / sambt der Mohrin / seyn in dem grossen Schiff verbliben / weilen wir sambtlich deß Schwimmens vnerfahren / doch aber alle / so vns verlassen / wären vil glücklicher bey vns verbliben / seytemalen alle sammentlich vor vnsern Augen innerhalb einer Stund Schiffbruch gelitten vnd ertruncken seyn. Nun hat GOtt gefallen vnser gleichsam durch ein Miracul zu verschonen / doch zu vnserer noch grössern Gefahr vnd Betrübnus / dann wir gleich darauff an einem Felsen zerschmettert / vnd kümmerlich auff dem zerbrochnen Schiff Zeug entrunnen / vnd in einen Fluß / so mit Felsen vmbgeben / an ein Gestatt außgeworffen worden.

Als wir nun mit harter Mühe die Felsen bestigen / haben wir erst recht mit vnsern Augen die jämmerliche Niderlag vnsers Ellends gesehen. Ich hatte bey mir in meinem Sack noch überig einen Fewer-Zeug / der mir sehr dienstlich gewesen / allweilen ich Fewr geschlagen / vnd auß alt zerfaultem Gehültz so vil zu wegen gebracht / daß wir vns / nach erlittenem Schiffbruch / etlicher massen abtrückneu könden ; darauff hab ich die Weiber verlassen / in Meinung etliche der vnserigen / so etwan noch bey Leben / anzutreffen / aber vmbsonst / dann ich in gantzer Gegend / auch nach vilem vnd grossem Geschrey / niemand verkundschafften könden ; hab auch nirgend einiges Zeichen einiger lebendigen Creatur gefunden / auusser etlicher klein vnd grosser Vöglen. Als nun die Nacht angebrochen / hab ich mich widerumb zu meiner Gesellschafft begeben / welche vmb mich / als jhrer einigen Zuflucht sehr sorgfältig gewesen / auß Gefahr / ich möchte von den Barbaren selbiger Landschaffe ergriffen werden / ob ich zwar kein einiges Anzeigen eines

Menschen

Menschen gesehen/zu dem der gantze Wald mit dickem Gestäud vnd wilden Maulbeer-Bäumen vmbgeben war: wir haben vns auch der wilden Thier halber sehr geforchten / dern wir doch nicht einiges Gespür vermercket ; über alles bestürtzte vns der bittere Hunger / doch hat der barmhertzige GOtt andere Anstalt gemacht / wie in nachfolgenden zu sehen.

Vnder dessen haben wir vns beflissen das Gehültz/ so am Gestatt außgeworffen lage/ sambt den zerrissnen Schiff-Seglen auffzufangen / vns bey Nächtlicher Weil ein wenig zu bedecken ; ich selbst hab etlich hültzene Träm eingesteckt / von einem Baum zu dem andern die am Gestatt gelegne Strick vnd Schiff-Seiler außgespannt / etlich zerrissne Segl vnd überige Schiff-Bretter darüber geworffen / darunder wir vns bester massen/ als es möglich war / nidergeleget ; doch müßte vnsere Mohrin / als welche die Vngelegenheit deß Luffts besser gedulden kunde/ mit weniger vergnüget seyn. Eins vmb das ander müßte Schiltwacht stehn ; also haben wir selbige Nacht vnserm Sinn nach sehr wol vnd lieblich geschlaffen / allweiln wir zuvor 3. Tag vnd Nacht nie kein Aug zugethan.

Als nun der Morgen angebrochen/ vnd sich der Wind geleget/ hat vns die scharffe Hitz gedrungen / von den Felsen hinab an das Gestatt zu steigen / allwo wir einen grossen Theil vnserer Waarn vnd Gütern gefunden / wir haben davon/ so vil möglich/ zu vns gezogen/ bester Hoffnung / etwas von Speiß zu erdappen / aber das gesaltzene Meer-Wasser hatte nunmehr alles verderbet ; doch vnder allem ist vns noch ein Küstlein Bischotten-Brodt zu theil worden/ welches vns ein Zeitlang gedienet ; zu deme hat vns der liebe GOtt mit Vöglen versehen / die waren der Grösse nach wie die Schwannen/ so fett von Leib/ daß sie nicht fliegen kunden / vnd derowegen leichtlich von vns gefangen wurden ; mit diser Speiß so vns über die massen

wol

wol bekommen / haben wir vnser Leben 4. Monat lang gefristet. Nun haben wir keinen einigen Menschen auß vnserer Gesellschafft gefunden (warauß wir abgenommen / sie müssen all ertruncken seyn) zu deme sahen wir auch keinen Barbaren in gantzem selbigen Ort / welches doch ein sehr grosse Insel war / zu allen Seiten / vor aller Erden abgesehnitten / vnd von keiner vernünfftigen Creatur bewohnet; derowegen wir dann vns sammentlich entschlossen alldorten zu verbleiben / Wohnung zu fassen / vnd mit nichten abzuweichen / seytemalen der Ort so lieblich war / daß er jmmerdar grünte / zu dem auch mit anfehlichen Früchten vnd Vöglen wol versehen; so war der Lufft also warm / daß kein grössere Kälte niemalen eingefallen / als wir zu Herbst-Zeit in Engelland erfahren haben / also daß wann diser Ort von einigem vernünfftigem Geschöpff bewohnt vnd gebawet wurde / er nicht vneben einem jrdischen Paradeis möchte verglichen werden.

Der Müssiggang vnd aller Sachen Vberfluß haben mir Anlaß gegeben / der Fortsetzung vnsers Geschlechts vnd Mehrung vnsers Stammens zugedencken / dahero ich mich dann der Gesellschafft dern Weibs-Personen gepflogen / so alleinig mit mir entrunnen seyn; von jhnen allen hab ich Kinder erzeuget. Die erste diser meiner 4. Weibern / so ein Mohrin war / ist nach 20. Jahren gestorben / die Vrsach jhres Todts war mir vnbekandt; so bald nun meine Kinder erwachsen / hab ich sie miteinander verheyrat / sie voneinander abgesöndert / vnd an den andern Theil der Insel / so jenseits deß Fluß gelegen / verschicket / damit nicht eines dem andern verhinderlich wäre. Als ich nun 60. Jahr meines Alters erreichet / vnd 40. Jahr nach meiner Ankunfft allhero / hab ich alle meine Kinder für mich beruffen / dern ich an der Anzahl 40. von 4. Weibern erzogen; meine Enickl aber beides Geschlechts waren in allem 560. Per-

sonen

sonen: nun hab ich die Kinder eines Geschlechts genommen / vnd mit den Kindern eines andern Geschlechts verheyrathet / hab also das Gesatz der Natur / so vil möglich war / gehalten / damit keiner sein leibliche Schwester zur Ehe bekäm / welches wir zuvor auß höchster Noth gezwungen nicht beobachten könden / nachdem ich nun GOtt / seine Güte vnd Fürsichtigkeit gepriesen / hab ich sie alle von mir im Friden entlassen / nach dem ich zuvor etliche auß jhnen Lesen gelehret / denen ich auch ein Bibl / so von dem Schiffbruch überbliben / gelassen / vnd anbefohlen Monatlich in jhrer allgemeinen Zusammenkunfft darauß zu lesen.

Endlich ist die andere meiner Weiber gestorben / jhres Alters 68. Jahr / welche ich selbst begraben; vnd eben selbiges Jahr die dritte / daß mir also nur noch eine überig war / die Tochter nemblich meines Herren / welche noch 12. Jahr mit mir gelebt / vnd auch gestorben; Ich hab eine an der andern Seiten begraben / doch also / daß mir das mittlere Ort vnder allen verbliben ist. Ich kund mir auch nicht mehr vil Jahr zu leben versprechen / weil ich schon bey 80. Jahr alt / derowegen ich meinen erstgebohrnen Sohn / den ich mit meiner gleichfals erstgebohrnen Tochter auß Nothwendigkeit verheyrathet / für mich beruffen lassen / disem hab ich mein Wappen vnd Insigl in einem Ring / vnd alles anderes überlassen / jhne auch als rechtmässigen Erben zu vollmächtigem Herrn der gantzen Insel vnd aller andern bestellet. Die überige alle hab ich / nach Europeer Gebrauch / in Christlicher Religion vnderwisen / welche alle die jenige bewahren / so eine Sprach mit vns reden / beynebens hab ich jhnen wol eingebunden von diser Religion keines weegs abzuweichen.

Letztlich hab ich sie alle noch einmal zu mir beruffen / als ich 80. Jahr völlig erreichet / vnd 50. Jahr nach meiner Ankunfft;

die

die Zahl jhrer aller Mann- vnd Weiblichen Geschlechts erstreckte sich dazumalen auff 1789. Personen/welche GOtt der Allmächtige segnen/vnd jhnen das Liecht deß wahren Evangelii überschicken wolle/ also hab ich sie entlassen/ weil ich auß Alter vnd Blödigkeit der Augen allgemach das Gesicht verlohren/ wol vermerckend/ ich wurde die Schuld der Natur bald bezahlen müssen.

Dises alles hab ich schrifftlich meinem Erstgebohrnen hinderlassen/ jhme solches zu bewahren anbefohlen/ daß/ wann etwan einige Außländer disen Ort betretten wurden/ sie erkennen kundten/wie vnd was gestalten wir anhero kommen/daß also die Gedächtnus vnsers Namens auff diser Welt nicht zu Grund gienge.

Ich hab disem meinem Volck den Namen Pines Anglois gegeben/ weilen ich Georg Pines genannt ware/ vnd mein vornembstes Weib Sara Engels/ die überige Maria Sparckes/ vnd Elisabeth Trevors; dahero dann vnser gantzer Stamm vnd Nachkömmling die Engelländer Sparckes/Trevors vnd Philippes/ weilen meine Mohrin Philippa geheissen/ genennet worden. Der Allmächtige GOtt wolle sie alle mit den Gaben Himmels vnd der Erden gnädigist segnen vnd benedeyen.

D668
N523w
c